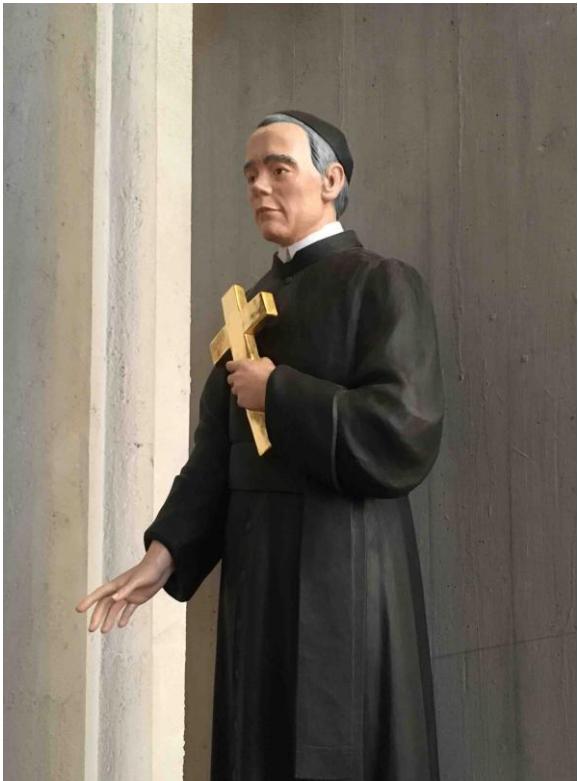


Kolpingsfamilie Mariahilf München-Au: Ein Zwischenruf!

Auch wenn die Kolpingsfamilie München-Au scheinbar unscheinbar in der Kirchengemeinde Mariahilf ist – sie ist 155 Jahre alt und damit nur 20 Jahre jünger als der Kolpingverband in Köln, der heuer 175jähriges Jubiläum feierte. Wie Sie sehen werden, gibt es die Kolpingsfamilie Mariahilf noch...! Und was sie macht und in Zukunft machen wird und will, versucht dieser Artikel zu beschreiben.



Adolph Kolping, als viertes Kind am 8. Dezember 1813 in Kerpen geboren, wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf, machte eine Lehre und arbeitete bis 1832 als Schuhmachersgeselle im erlernten Beruf. Schon auf der Gesellenwanderschaft lernte er die Armut der Handwerksgesellen kennen. Später, während seines Theologiestudiums (von 1841 bis 1842 studierte er auch in München), lernte er Wilhelm von Ketteler kennen, den späteren Erzbischof von Mainz, und diskutierte mit ihm die drängenden sozialen Fragen seines Jahrhunderts.

Nach Empfang der Priesterweihe 1845 arbeitete er in Elberfeld und wurde wieder mit großer Verarmung, elenden Lebensverhältnissen, Unwissen, geistiger Verwahrlosung und Perspektivlosigkeit der Gesellen und Jugend damals konfrontiert. Mithelfen, die Soziale Frage seiner Zeit zu lösen, das wurde nun zu seiner Lebensaufgabe. 1847 übernahm er einen schon

vorher gegründeten katholischen Gesellenverein (ursprünglich ein Gesellenchor, von einem Lehrer gegründet) und begann, die Gesellen des Vereins auf ihrer Wanderschaft sozial zu unterstützen, machte Bildungsangebote und sorgte für familiären (Kolping nennt seine Gesellenhospize „Familienhäuser“) und religiösen Halt der Mitglieder. Familienhäuser waren zugleich Bildungsort, Ort der Krankenpflege, Ort religiöser Unterweisung und Ort der Geselligkeit. Auf eigenen Wunsch nach Köln versetzt, gründete er dort mit sieben Handwerksgesellen am 6. Mai 1849 den Kölner Gesellenverein. 1851 schloss er die im Rheinland entstandenen Vereine zum „Rheinischen Gesellenverbund“ zusammen. Später nannte sich dieser „Katholischer Gesellenverein“.

Aus ihm entstand dann später das uns heute bekannte Internationale Kolpingwerk. „Als Sozialreformer gab Adolph Kolping seinem Werk das geistige Konzept, als Seelsorger die religiöse Mitte, als Publizist die öffentliche Wirkung. Sein Werk....war die praktische Antwort auf die Soziale Frage seiner Zeit. So wurde er zum Wegbereiter der katholischen Sozialbewegung und zugleich zum Vorläufer der Katholischen Soziallehre. Am 27.10.1991 wurde Adolph Kolping durch Papst Johannes Paul II. in Rom seliggesprochen.“ (zitiert aus der Broschüre: „Gebete und Liedtexte: Adolph Kolping“)

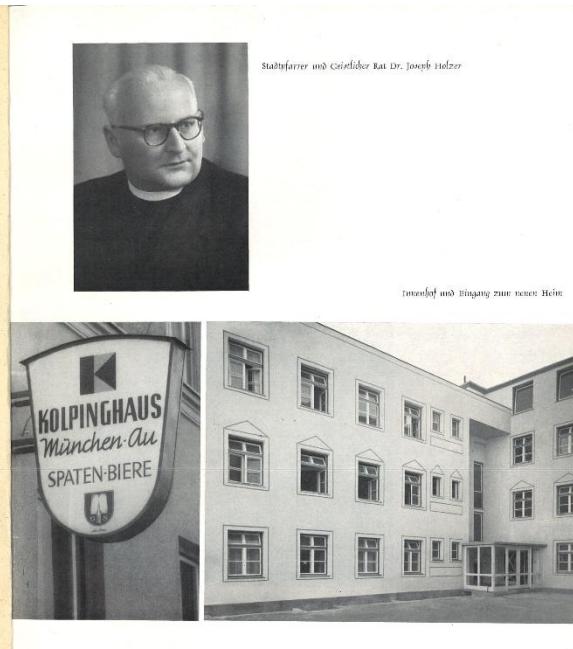
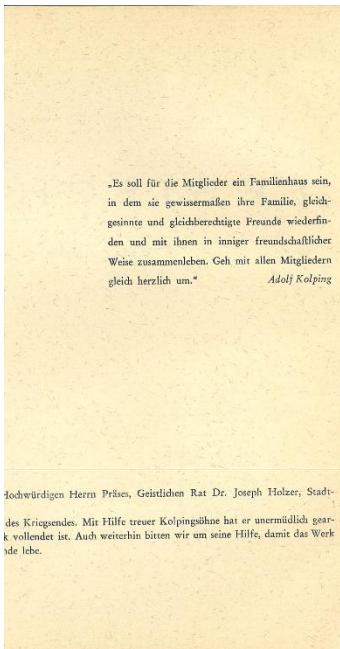
Die Gedanken von Adolph Kolping verbreiteten sich in ganz Deutschland sehr schnell, schon 1851 wurde in München der Katholische Gesellenverein München Mitte gegründet.

In Giesing und der Au waren viele Handwerksbetriebe und wohnten viele Gesellen, die Armut war groß. So war es folgerichtig, dass am 10. Januar 1869 in Giesing im Gasthof „Zum letzten Pfennig“ der „Katholische Gesellenverein, München rechts der Isar“ gegründet wurde. Erster Präses und Initiator war der Kaplan von Hl. Kreuz in Giesing, Jakob Rathmayr. Aus Gründen der besseren Erreichbarkeit wurde später der „Pilgersheimer Garten“ in Untergiesing das Vereinslokal. Und weil die Vereinsmitglieder zu wenig Umsatz einbrachten, gab es Streit mit dem Wirt und man zog nochmals um, in die Gastwirtschaft „Zur Ente“ an der oberen Entenbachstraße. Später wurde die „Ente“ für 18 000 Gulden gekauft und ausgebaut. Sogar die Königin von Schweden und die Grafen von Arco wurden als Spender in den Spenderlisten notiert...!

1870 versorgte der Verein Kriegsverwundete, der Vereinssaal musste dazu vergrößert werden; über dem Lokal entstand ein Hospiz für wandernde Gesellen, und schließlich wurden auch ein Bühnenhaus und eine Kegelbahn errichtet. Spenden dafür kamen sogar vom Österreichischen Hof. Im Bühnenhaus wurden biblische Stücke, später Bauernkomödien und Volksstücke, aber auch anspruchsvolle Schauspiele und Dramen aufgeführt.

Im 1. Weltkrieg standen viele Mitglieder an der Front, 22 davon starben oder blieben vermisst. Im Vereinsheim wurden die Kriegsverletzten gepflegt, betreut und zur Unterhaltung kostenlos zu Theaterdarbietungen eingeladen.

In der Nachkriegszeit konnten, trotz der sehr hohen Arbeitslosigkeit, wandernde Gesellen kostenlos aufgenommen und verköstigt werden. Und das, obwohl die meisten Vereinsmitglieder selbst in die Arbeitslosigkeit gefallen waren. 1933 war eine Zäsur: Der Deutsche Kolpingtag in München im Ausstellungspark wurde von den Nationalsozialisten gewaltsam gesprengt, die Mitglieder verprügelt, Banner zerfetzt. Die Auer Mitglieder konnten sich zurückziehen und fanden dann ihr Vereinsheim demoliert und zerstört vor; durch die politische Überwachung war ein geregeltes Vereinsleben nicht mehr durchzuführen. In den Bombennächten vom 03.10.1943 stürzte das Heim zusammen und verbrannte, am 24.04.1944 wurden Saal und Bühne völlig zerstört. Das Vorderhaus konnte gerade noch gerettet werden.



Trotz der Kriegszerstörungen und der daraus resultierenden Not verpflichteten sich einige Altmitglieder im Januar 1946 zum Wiederaufbau. Saal (1949), Bühne (1951) und Heim (1952) wurden provisorisch wiederhergestellt. Neue Mitglieder konnten wieder aufgenommen werden. Nach Überwindung von Finanzproblemen

und schwierigen Grundbesitzfragen und Verhandlungen mit den Behörden konnte dann das neue Jugendwohnheim für 145 Personen 1959 eingeweiht werden.

Ab den neunziger Jahren gab es wieder große Veränderungen: Das Haus an der Entenbachstraße wurde dem Kolping-Bildungswerk zur langjährigen Nutzung übergeben, die „Familie“ musste einige interne Turbulenzen durchstehen. Die Satzung wurde zukunftsorientiert aktualisiert. Und aus dem früheren „Katholischen Gesellenverein“ ist heute die „Kolpingsfamilie München-Au“ geworden; nun können auch Mädchen und Frauen der Kolping-Gemeinschaft angehören.

Höhepunkte in den letzten Jahren waren unsere 150-Jahr-Feier und die feierliche Enthüllung und Segnung der Kolpingstatue durch Kolping-Diözesanpräses Christoph Huber. Die aus Südtirol handgeschnitzte Figur unseres sel. Adolph Kolping wurde von unserem Kolpingsbruder Matthias Hornsteiner aus Mariahilf gefasst.



Das Anliegen von Adolph Kolping ist heute genauso aktuell wie früher. Seine Werte zu vertreten, ist heute ebenso notwendig wie damals. Und um ihn und seine Arbeit zu ehren, war die Anschaffung und Enthüllung seiner Statue in der Mariahilfkirche ein wichtiges Anliegen des Vereins und zugleich absoluter Höhepunkt der 150. Geburtstagsfeier und der Festlichkeiten.



Noch in der Kirche überreichte der Kolpingdiözesanvorsitzende Karlheinz Brunner dem Au-Vorsitzenden Franz Dobmeier, der in den letzten Jahrzehnten maßgeblich die Entwicklung der Auer Kolpingsfamilie geprägt hatte, dafür eine Ehrung. Bei der anschließenden weltlichen Feier sprach u.a. Bundesvorstand Reinhold Padlesiak – und überbrachte eine weitere Ehrung für die Kolpingsfamilie München-Au. Zwei Familienmitglieder durften sich über eine Ehrung für 65-jährige Mitgliedschaft freuen.

Durch Corona etwas in den Hintergrund getreten, war die langjährige Sanierung des Kolpinghauses an der Entenbachstraße ein weiteres wichtiges Anliegen der Auer Kolpingsfamilie. Am 21. Dezember 2021 fand im kleinen Kreis, unter Coronabedingungen, die Einsegnung durch Diözesanpräses Msgr. Huber statt.

Einen Tag vorher, am 20. Dezember, wurde der langjährige Vorsitzende Franz Dobmeier für über 50 Jahre Mitgliedschaft, davon 40 Jahre als Vorsitzender, von Msgr. Huber und dem Diözesanvorstand des Kolping-Bildungswerks, Karl Maier, geehrt. Franz Dobmeier stellte die Weichen dafür, dass das Bildungswerk den Nießbrauch für das Jugendhaus an der Entenbachstraße erhielt und so das Haus als Wohnheim für Auszubildende erhalten blieb. Mit Rat und Tat unterstützte er auch die Sanierung. Für seine Verdienste um das Kolpinghaus und seine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bildungswerk bekam er als Erster überhaupt die Ehrenmitgliedschaft des Kolping-Bildungswerks München Oberbayern e.V. verliehen.



Franz Dobmeiers Tod am 17. Mai 2022 hat die Kolpingsfamilie München-Au sehr getroffen und in große Trauer versetzt: Er war über 40 Jahre Senior der Familie und leitete mit dem Präses deren Geschicke. Noch am 5. Mai war er 65 Jahre Mitglied der Kolpingsfamilie München-Au. Auch schwierige Zeiten und Kämpfe hatte er zu überstehen, ließ aber nie einen Zweifel daran, dass dies eine sinnvolle Aufgabe sei. Er war ein Mann, der viel Gutes tat, ein Mann der Tat und der Verantwortung. Und er fehlt uns sehr. Franz war „Kolping Au“!

Corona brachte dann einen weiteren schmerzlichen Einschnitt: nach der Pandemie, aber auch mangels genügend aktiver Mitglieder können manche Unterstützungen nicht mehr erbracht werden. Der aktuelle Vorstand versucht nun, zumindest bei Pfarrfesten, Kinderunterstützung und der Organisation von Bildungsfahrten und Ausflügen der Pfarrgemeinde auch in Zukunft Hilfe zu leisten und damit Verantwortung für die Auer Bürger und die Gemeindemitglieder in Mariahilf zu übernehmen.



Highlights sind nach wie vor unsere gemeinsamen Vereinsveranstaltungen und Bildungsfahrten, wie 2024 zur Kolpingsfamilie in Bozen (Bild links: im Josefssaal vom Kolpinghaus Bozen) oder zum Kloster Scheyern (Bild rechts: in der Sakristei von Kloster Scheyern) und zur Lebzelterei Hipp in Pfaffenhofen. Gemeinsam etwas unternehmen und zusammenkommen, das lag auch Franz Dobmeier sehr am Herzen: Z'ammsitz'n und Z'ammred'n!, das war sein Motto. Und das werden wir auch weiterhin tun.

Dazu gehören auch die regelmäßigen traditionellen Vereinszusammenkünfte an Kolpinggedenktagen und zu Maiandachten mit einem gemütlichen geselligen Beisammensein danach. Auch das Wahrnehmen der Angebote der Kolping-Bezirksveranstaltungen gehört dazu.

Helfen bedeutet Arbeit und Zeitaufwand – wir wissen das; trotzdem würden wir uns freuen, Menschen begrüßen zu dürfen, die in unserer Kolpingsfamilie mitwirken möchten. Ganz besonders würden wir uns über Interessierte aus der Pfarrei St. Franziskus freuen - schließlich lag ja eines der Vereinsgästhäuser einmal auf dem heutigen Franziskusgebiet. Wir freuen uns auf Sie!

Martin Schmolke Kassier Kolpingsfamilie Mariahilf

Text- und Bildquellen: Pfarrbriefe Mariahilf Ausgaben 2020ff; F. Müller und M. Schmolke